

### III. Die Hohenstaufen.

#### 8. Konrad III.

Chronik des Bischofs Otto von Freising VII, 22, 23, 25, 26\*); — größte Jahrbücher von Köln (1147)\*\*); Helmolds Chronik der Slaven I, 88\*\*\*).

Wahl Konrads III.; — Hohenstaufen und Welfen. Im Jahre 1138 seit der Fleischwerdung des Herrn wurde, nachdem im Herbst Kaiser Lothar ohne Söhne gestorben war, eine allgemeine Versammlung der Fürsten für das nächste Pfingstfest nach Mainz angesetzt. Einige der Fürsten aber, die fürchteten, es möchte bei dem allgemeinen Reichstage Herzog Heinrich (der Stolze), der damals im Reiche einen bedeutenden Namen und hohes Ansehen hatte, durch seine Macht die Oberhand gewinnen, hielten um die Mitte der Fastenzeit, nach einer Vorberatung, in der gallischen Stadt Koblenz eine Zusammenkunft und wählten dort, in Gegenwart Theoderichs, des Kardinalbischofs und Legaten der heiligen römischen Kirche, Konrad, den Schwestersohn Kaiser Heinrichs (V.), zum Könige. Als bald zog er zur Pfalz nach Aachen und wurde da vom vorgenannten Kardinal unter Assistenz der Erzbischofe von Trier und Köln und der übrigen Bischöfe gesalbt. Aber die Sachsen und Herzog Heinrich und die anderen, die der Wahl nicht beigezogen waren, klagten, der König sei nicht gesetzmäßig, sondern durch Erschleichung gewählt worden. Für sie alle wurde für das nächste Pfingstfest ein allgemeiner Reichstag nach Babenberg angesetzt. — König Konrad hielt also zu Pfingsten einen Reichstag in genannter Stadt, wie angesetzt worden war, mit dem höchsten Glanz des Königtums, unter größter Beteiligung der Fürsten. Hier ergaben sich alle Sachsen zugleich mit der verwitweten Kaiserin Richenza freiwillig seiner Botmäßigkeit. Allein von den Fürsten war Herzog Heinrich, der die königlichen Insignien verwahrte, abwesend; ihm wird zu deren Auslieferung der Peter-Paulstag zu Regensburg als Termin angesetzt. Dorthin gekommen übergab er die Insignien, mußte jedoch, ohne vor des Königs Angesicht gelassen worden zu sein, ohne Frieden erlangt zu haben, ohne des Königs Gnade abzuziehen. Und als der vorher stolze und hochfahrende, jetzt aber durch Gottes Willen gedemüthigte Mann vielfach um Erbarmen gefleht, aber keine Gnade erhalten hatte, wurde er schließlich durch Fürstenspruch in Würzburg geächtet und ihm am nächsten Weihnachtsfeste in der Pfalz zu Goslar das Herzogtum abgeprochen. Und wun-

\*) Uebersetzung von Kohl

\*\*\*) Uebersetzung von Platner

\*\*\*\*) Uebersetzung von Laurent

(Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit), ebenso in den 3 folgenden Abschnitten.